

Auslandssemester an der Université de Versailles Saint-Quentin en Yvelines (UVSQ)

Frankreich – 20.01.2020-31.05.2020 (geplanter
Zeitraum, abgebrochen wegen Coronavirus)



DHBW Stuttgart

4. Semester

BWL-Dienstleistungsmanagement Logistik- und Supply Chain Management (B.A.)

Jahrgang 2018

Bevor ich in den Erfahrungsbericht starte, sollte vermutlich erwähnt werden, dass ich das Auslandssemester aufgrund der Ausbreitung des Coronavirus nicht zu Ende bringen konnte. Leider hat es die Gasthochschule nicht geschafft, die notwendigen Kurse und Prüfungen online anzubieten, was mich dazu gezwungen hat, das Semester abzubrechen und in Deutschland Ersatzprüfungsleistungen in Anspruch zu nehmen. Aus diesem Grund kann ich keine Erfahrungen zu Prüfungen teilen. Nichtsdestotrotz möchte ich gerne meine restlichen Erfahrungen, die ich in dem kurzen Zeitraum von zwei Monaten machen konnte, mit zukünftigen Studenten an der UVSQ teilen.

Vorbereitung des Aufenthalts

Bewerbung beim Auslandsamt:

Für die Bewerbung beim Auslandsamt benötigt man nur das Anmeldeformular der DHBW Stuttgart, das unter den Downloads des Auslandsamtes zu finden ist, sowie ein ausgefülltes Learning Agreement, das mit der Studiengangsleitung abgestimmt und unterschrieben werden muss. Mit dem Learning Agreement werden die im Ausland zu wählenden Kurse festgelegt, es kann jedoch im Nachhinein auch noch geändert werden, sollte sich vor Ort herausstellen, dass manche Kurse nicht angeboten werden oder doch nicht passen. Diese Dokumente müssen zum jeweiligen Bewerbungsschluss eingereicht werden und dann heißt es erst einmal, auf die Nominierung durch das Auslandsamt zu warten.

Bewerbung an der UVSQ:

Um sich an der UVSQ zu bewerben, wird nach der Nominierung ein Link zugeschickt, mit dem man sich registrieren muss. Der Link beinhaltet ein Formular, das man online ausfüllen und diverse Dokumente hochladen muss. Abschließend ist die Einschreibung aber schon abgeschlossen. Einige Monate vor Beginn erhält man dann ein sogenanntes „Welcome Pack“, das weitere Dokumente beinhaltet. Dabei handelt es sich um eine Bewerbung um einen Wohnheimsplatz, die Anmeldung zu FLE (Français Langue Étrangère) Kursen, die Reservierung eines Welcome Kits, das diverse Dinge beinhaltet, die im Studentenwohnheim nicht vorhanden sind und ein Formular, das ausgefüllt werden kann, wenn man vom Flughafen/Bahnhof abgeholt werden möchte.

Wohnungssuche:

Wie bereits erwähnt, erhält man mit dem Welcome Pack auch ein Formular für eine Bewerbung um einen Wohnheimsplatz für eins der neun Studentenwohnheime in der Nähe der Uni. Hierbei gibt es wie gesagt neun verschiedene, die man jedoch favorisieren und in eine Präferenzordnung bringen kann. Dieses Formular sollte so schnell wie möglich wieder nach Frankreich gesendet werden. In meinem Fall hat sich das französische Studentenwerk (CROUS) dann bis eine Woche vor Abreise nicht mehr gemeldet und ich konnte sie auch nicht erreichen. Hierbei war allerdings das Problem, dass aufgrund des großen Streiks im Dezember 2019/Januar 2020 teilweise Prüfungen an den Unis verschoben wurden, sodass die Zimmer erst später frei wurden. Hier muss man also unter bestimmten Umständen viel Geduld haben, bis man ein Zimmer zugeteilt bekommt. Im Gegensatz dazu stehen im Anschluss allerdings die strikten Fristen des CROUS. Innerhalb von ein paar Tagen musste das Zimmer bestätigt sein und 100€ als Anzahlung überwiesen werden.

Bei mir hat schlussendlich alles noch geklappt und ich war im Studentenwohnheim in Saint-Cloud. Meiner Meinung nach ist dieses Wohnheim ideal, da es zwischen der Uni und Paris liegt. Man braucht mit dem Zug eine halbe Stunde nach Paris und eine halbe



Stunde zur Uni (normalerweise). Ich hatte allerdings das Pech, dass es in der dritten Uni-Woche einen Erdbeben auf der Strecke gab, sodass ich immer einen anderen Weg zur Uni nehmen musste und 1,5 Stunden pro Strecke gebraucht habe. Die Zimmer im Wohnheim sind sehr einfach, allerdings sind es Einzelzimmer und jedes hat ein eigenes Bad und eine kleine Küchenecke, sodass man sich das Zimmer mit niemandem teilen muss. Bei meiner Ankunft war allerdings das Problem, dass das Bett weder mit einer Decke noch einem Kissen ausgestattet war. Hier kommt das zuvor erwähnte Welcome Kit ins Spiel. Dieses beinhaltet eine Decke, ein Kissen, Bettwäsche, Teller und Pfannen, also alles was man für eine Grundausstattung braucht. Dieses Kit muss man allerdings in der Uni holen – was ich bei Ankunft nicht wusste. Also: Welcome Kit muss in der Uni im Bureau

des étudiants étrangers abgeholt werden! Die Miete ist in Saint-Cloud mit 424€ im

Monat recht hoch, jedoch finde ich, dass es der Standort wert ist. Mein Highlight am Wohnheim in Saint-Cloud war, dass man den Eiffelturm vom Bahnhof aus sehen kann.

Erasmus+ Stipendium:

Für das Stipendium werden alle Unterlagen vom Auslandsamt zur Verfügung gestellt. Diese Unterlagen beinhalten einmal das Grant Agreement, den man mit der DHBW schließt, um die Höhe der Finanzierung zu fixieren und zweitens ein weiteres Learning Agreement. Außerdem wird man aufgefordert, online einen Sprachtest abzulegen. Dieser dient allerdings nur dazu, das Sprachniveau zu ermitteln, um es nach dem Semester noch einmal zu vergleichen.

Anreise:

Wenn man im Großraum Stuttgart wohnt, lohnt es sich mit dem TGV direkt von Stuttgart nach Paris zu fahren. Dieser ist sehr günstig und außerdem ist man in knapp drei Stunden am Ostbahnhof. Ich kann empfehlen, den Zug am besten direkt über die [SNCF](#) zu buchen, da die Züge dort meistens günstiger sind und die Preise lang konstant bleiben. Außerdem habe ich mir die [Carte Avantage Jeune](#) gekauft, um noch einmal zusätzliche 30% auf alle Fahrten zu bekommen. Die Karte ist ein Jahr gültig, am besten am Black Friday danach schauen, ich habe sie dann für nur 25€ bekommen. Diese Karte lohnt sich schon ab der ersten Fahrt und auch, wenn man innerhalb Frankreichs reist oder mal über ein Wochenende oder die Ferien nach Hause fahren will. (Die Ferienzeiten kann man in [diesen Kalendern](#) sehen.)

Studium im Gastland

Hochschule:

Die UVSQ hat im Département Yvelines mehrere Standorte. Der Hauptcampus befindet sich jedoch in Montigny-le-Bretonneux, wo beispielsweise auch die wirtschaftliche

Fakultät sitzt. Auf dem Campus gibt es auch das sogenannte Maison de l'étudiant.e. Dieses ist ein Treffpunkt, um z.B. gemeinsam zu lernen oder in der Mittagspause zu essen. Außerdem befindet sich das Auslandsamt in diesem Gebäude, das jederzeit mit Rat und Tat zur Seite steht. Das Auslandsamt unterstützt außerdem bei der Kurswahl. Auch für die UVSQ muss ein Learning Agreement ausgefüllt werden, das dann vom jeweiligen Studiengangsleiter unterschrieben werden muss. Zu Beginn des Semesters gibt es das Angebot, an einem Französisch-Test zur Einstufung des persönlichen Niveaus teilzunehmen. Auf dieser Basis wird man dann in verschiedene Gruppen der Français comme langue étrangère (FLE) Kurse eingeteilt, auf die ich später eingehen werde.



Kurse:

Als Austauschstudent an der UVSQ kann man aus allen möglichen Jahren und Studiengängen Kurse auswählen. Diese kann man [hier](#) finden. Bei der Kursauswahl ist jedoch zu beachten, dass das Studium in Frankreich auf ein Jahr und nicht auf Semester ausgelegt sind. Deswegen kann man z.B. im Sommersemester nur Kurse aus den geraden Semesterzahlen wählen, im Wintersemester die Kurse mit ungeraden Semesterzahlen. Ob ein Kurs in dem jeweiligen Semester angeboten wird, kann über den [digitalen Stundenplan](#) herausgefunden werden, indem man den Namen des Kurses eingibt. Die Kurse bestehen in Frankreich meistens aus einem CM (cours magistraux) und einem TD (travaux dirigés). Das CM gleicht dabei einer klassischen Vorlesung und finden auch in klassischen Hörsälen statt, die TDs sind eher wie ein Seminar und finden in kleineren Gruppen in „Klassenräumen“ statt. Für die TDs gibt es häufig mehrere Gruppen. Als Austauschstudent kann man sich allerdings eine Gruppe aussuchen, die z.B. am besten zum jeweiligen Stundenplan und den anderen Kursen passt. In den TDs gibt es häufig ein Dossier, das immer bis zur nächsten Woche zu bearbeiten ist und stichprobenartig eingesammelt wird.

Vor bzw. nach der ersten Vorlesung empfiehlt es sich, sich selbst bei den Professoren vorzustellen, dass diese wissen, dass ein Austauschstudent im Kurs sitzt (meistens ändert das aber nichts am Unterrichtsstil). Beachtet werden sollte außerdem, dass die Austauschstudenten eine Woche nach den regulären Studenten in die Vorlesungen starten. Deshalb muss man selbst dafür sorgen, dass man Notizen von anderen Studenten kommt, um den verpassten Stoff nachzuholen, denn in den meisten Kursen gibt es **kein** Skript. Vorlesungen in Frankreich sind eher so aufgebaut, dass der Professor seine Aufschriebe diktiert und die Studenten mitschreiben müssen. Das ist am Anfang sehr kompliziert, weshalb der Kontakt zu anderen Studenten sehr wichtig ist. Für mich war es am Anfang eine Herausforderung, auf andere Studenten zuzugehen, da die Franzosen gern unter sich sind und von sich aus auch nicht auf neue Studenten zugehen. In den TDs jemanden zu finden ist deshalb einfacher, da die Gruppen kleiner sind.

Macroéconomie 3: macroéconomie ouverte:

Dieser Kurs ist ein VWL Kurs im 4. Semester. Der Kurs knüpft an das vergangene Semester an, was es manchmal schwer macht zu folgen. Jedoch wurde meiner Meinung nach das behandelt, was an der DHBW im 3. Semester behandelt wurde und so kommt man nach einiger Zeit in den Stoff und versteht mehr. Wie bereits erwähnt gibt es in diesem Kurs kein Skript und auch keine Präsentation. Ich hatte das Glück, in meiner TD Gruppe ein Mädchen kennenzulernen, das immer sauber alles mitschreibt, was mir enorm geholfen hat. Der Professor macht immer sehr anschauliche Beispiele und spricht auch recht deutlich, sodass man ihn gut verstehen kann. Im TD gab es einen anderen Professor, der sehr zuvorkommend war und Rücksicht auf mich genommen hat. Er hat meistens den Stoff aus den CM wiederholt und erneut erklärt.

Gestion des ressources humaines:

Hierbei handelt es sich um Personalmanagement, der Kurs ist eigentlich im 6. Semester angesetzt. Vom Stoff her war der Kurs nicht sonderlich kompliziert, der Professor hat allerdings sehr schnell und leise geredet, ohne seinen Stoff zu wiederholen, was es sehr schwer gemacht hat zu folgen. Auch hier gab es weder Skript noch Präsentation. Hier hatte ich das Glück, dass ich relativ am Anfang in eine Gruppe für eine Präsentation im TD eingeteilt wurde, die mir sehr geholfen hat und immer alle Notizen zur Verfügung gestellt hat. Das TD bestand hier eigentlich nur aus einer wöchentlichen Präsentation zu einem Thema des CM.

Marketing 3:

Dieser Kurs hat mir besonders gut gefallen. Die Professorin war noch sehr jung und hatte im Gegensatz zu den anderen Kursen eine anschauliche Präsentation, die sie gerne mit kurzen Videos visualisiert hat. So wurde die Vorlesung anschaulich gestaltet und war leicht zu folgen. Außerdem war es für mich sehr einfach der Vorlesung zu folgen, da hauptsächlich Marketing-Grundlagen vermittelt wurden, die an der DHBW schon im 1. Semester behandelt wurden. Im TD ging es darum, in einer Gruppe ein Projekt durchzuführen. Hierbei sollten die Studierenden eine Innovation zu einem bestehenden Produkt entwickeln und das entsprechend vermarkten. Es war ein bisschen schwierig, sich in das Projekt zu integrieren, da das Projekt schon im vorherigen Semester begonnen hatte, was aber durch die Unterstützung der Professorin kein Problem war.

FLE grammaire:

Dieser Kurs ist einer der beiden FLE Kurse. Beide Kurse geben jeweils 3 ECTS Punkte. Es gibt die beiden Kurse in zwei Niveaus, in die man auf Basis des Französisch Tests aufgeteilt wird. Ich war in beiden Kursen im höheren Niveau. Allerdings hatte ich den Kurs leider nur sehr selten, da der Dozent zwei Wochen vor dem Abbruch krank war. In diesem Kurs ging es vor allem um Aussprache und freies Sprechen, es wurden kleine Rollenspiele gemacht und es war auch sonst nicht zu anstrengend. Angenehm war auch die kleine Gruppengröße von ca. 10 Personen, so konnte sich jeder beteiligen.

FLE civilisation:

In diesem Kurs ging es auch darum, mehr Französisch zu sprechen, aber auch darum, Frankreich genauer kennenzulernen. So wurden die Geschichte sowie andere wichtige Symbole und Verhaltensweisen von Frankreich behandelt. Auch dieser Kurs ist oft ausgefallen, weshalb wir nicht dazu kamen, die Prüfungsleistungen (zwei Präsentationen und eine Klausur) abzulegen. Dieser Kurs hat mir persönlich sehr gut gefallen, da ich viel Neues über mein Gastland gelernt habe.

Logistique 2:

Dieser Kurs hat leider nie stattgefunden. Irgendwann war ich mit anderen Studenten aus diesem Kurs in Kontakt, die mir dann mitgeteilt haben, dass der Dozent ausgewechselt wurde und dies Schwierigkeiten gab. In solchen Fällen bietet es sich auf

jeden Fall an, das Auslandsamt einzuschalten, dort nachzufragen und sich die nötigen Kontakte einzuholen.

Aufenthalt im Gastland

Durch einen gemeinsamen Einführungstag seitens der UVSQ hatte ich die Möglichkeit, von Anfang an die anderen ausländischen Studenten kennenzulernen. So entstand ein schneller Austausch und eine Möglichkeit, sich mit anderen zu treffen. Außerdem gibt es die Organisation „FrenchMeUp“, die dafür sorgt, dass sich ausländische Studenten besser integrieren und organisiert gemeinsame Ausflüge und Events. Während meines Aufenthalts wurde beispielsweise ein Pub Crawl organisiert und wir konnten an einer Führung durch das Versailler Schloss für wenig Geld teilnehmen. Aber auch außerhalb der Organisation haben wir uns oft verabredet, um z.B. nach Paris zu fahren und die Stadt zu erkunden oder essen zu gehen. Hierbei ist auch zu erwähnen, dass Paris viele verschiedene kulinarische Angebote aller Nationalitäten bietet, ich hatte z.B. die Möglichkeit einen chinesischen Hotpot zu probieren, was sich zu einem Ausflug vieler ausländischer Studenten und somit auch vieler Nationalitäten entwickelte.

Um sich im Stadtgebiet zu bewegen bzw. auch um in die Uni zu kommen, empfiehlt sich ein Pass Navigo. Dieser ist wöchentlich, monatlich oder jährlich aufladbar und man kann mit jedem Transportmittel fahren. So ist man sehr mobil, da die Züge im Hauptstadtgebiet sehr oft fahren. Ich hatte noch den Pass Navigo Découverte von einer vorherigen Reise nach Paris, weshalb ich mich nicht extra noch einmal um einen solchen Pass kümmern musste. Man bekommt die Pässe aber an jedem Bahnhof in Paris und Umgebung, man kann ihn aber auch online beantragen.

Durch die zentrale Lage von Paris ist es auch sehr einfach, in eine andere Stadt in Frankreich mit dem Zug zu fahren. Ich habe beispielsweise eine Freundin über ein Wochenende in der Bretagne besucht.

In der Nähe meines Wohnheims gab es außerdem ein günstiges Schwimmbad, das ich öfters besucht habe, um in Bewegung zu kommen und Abwechslung zu haben. Für mich war das die optimale Alternative zu einem Fitnessstudio, das in der Nähe der Uni zwar Studentenrabatt anbietet, aber aufgrund der Entfernung nicht wirklich attraktiv für mich war.

Praktische Tipps

- Emails und Dokumente immer genau lesen
- Fristen einhalten! (Die Franzosen sind da sehr rigoros)
- Bei Fragen immer direkt nachfragen (beim Auslandsamt als auch bei den Dozenten oder auch in Deutschland)
- Die Miete in den Studentenwohnheimen lässt sich auch bequem jeden Monat mit der EC-/Kredit-Karte bezahlen – es ist nicht zwingend notwendig, ein Bankkonto in Frankreich zu eröffnen

Persönliche Wertung des Aufenthalts

Am Anfang hatte ich große Probleme, mich zurechtzufinden, was aber auch der Tatsache geschuldet war, dass ich wirklich zum ersten Mal auf mich allein gestellt war. Durch die anderen ausländischen Studenten habe ich aber schnell Anschluss gefunden und deswegen waren die Wochenenden nie langweilig. Bis ich mich allerdings richtig eingelebt hatte, war es allerdings schon so gut wie vorbei, da die Uni am 16. März bis auf weiteres geschlossen wurde und es auch dabei blieb. Leider gab es kaum Online-Angebote, weshalb ich das Auslandssemester schweren Herzens abbrechen musste. Jedoch bin ich froh, die Erfahrung gemacht zu haben und zumindest zwei Monate dort gelebt zu haben. Wenn ich könnte, würde ich es wieder machen und empfehle jedem, der über ein Erasmus Austauschprogramm nachdenkt, es in Anspruch zu nehmen. Man trifft Menschen aus der ganzen Welt und macht Erfahrungen, die einem später keiner mehr nimmt. Außerdem konnte ich mein Französisch deutlich verbessern, auch wenn es nur eine verkürzte Zeit war.